

WERTEWANDEL IN DER SCHWEIZ 2030

Vertiefungsstudie: Die Werte in der künftigen Raum- und Siedlungsentwicklung

Lesehinweis

Diese Studie bildet mit den Hauptszenarien «Wertewandel in der Schweiz 2030. Vier Szenarien» eine Einheit. Die Grundszenarien und ihre Grundannahmen sind in der Hauptstudie ausgeführt. Die Erläuterungen zu Methodik, Grundannahmen und Definitionen finden sich ebenfalls in der Hauptstudie.

Forschungspartner

swiss**future** hat die Vertiefungsstudie «Die Werte in der künftigen Raum- und Siedlungsentwicklung» mit den folgenden Partnern realisiert:

- Kantonsplanerkonferenz Schweiz
- Bundesamt für Raumentwicklung
- SIA
- Baudirektion Kanton Zürich, Amt für Raumentwicklung
- Amt für Raumentwicklung und Geoinformation des Kantons St. Gallen
- Dienststelle für Raumentwicklung des Kantons Wallis
- Amt für Raumentwicklung Graubünden

Forschungsteam

- Georges T. Roos, Co-Studienleiter, Gesamtstudienleiter
- Dr. Sabine Friedrich, KEEAS Raumkonzepte, Co-Studienleiterin
- Peter Keller, dipl. Architekt ETH, Raumplaner NDS ETH, Co-Studienleiter
- Cla Semadeni, Leiter Amt für Raumentwicklung GR, Co-Studienleiter
- Francis Müller, Wissenschaftlicher Redaktor
- Claudia Willi, Projektadministratorin

Experten

Folgende Experten haben an der Studierenerstellung mitgewirkt (Anmerkung: Die redaktionelle Verantwortung liegt beim Forschungsteam von **swissfuture**):

- Hans-Georg Bächtold, Schweiz. Ingenieur- und Architektenverein SIA
- Melanie Butterling, Bundesamt für Raumentwicklung ARE
- Moreno Celio, Sezione dello sviluppo territoriale TI
- Martin Eggenberger, Fachverband Schweizer RaumplanerInnen FSU
- Thomas Egger, Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB)
- Barbara Emmenegger, Hochschule für Soziale Arbeit, Luzern
- Christian Gabathuler, Dr. , Raumplaner NDS ETH
- Marie Glaser, Wohnforum ETH Case
- Michael Güller, Güller & Güller
- Heidi Haag, Schweiz. Vereinigung für Landesplanung VLP-ASPAN
- Willi Hangartner, Amt für Raumentwicklung und Geoinformation SG
- Damian Jerjen, Service de l'aménagement du territoire VS
- Maria Lezzi, Bundesamt für Raumentwicklung ARE
- Reto Lorenzi, Bundesamt für Raumentwicklung ARE
- Rahel Marti, dipl. Architektin ETH, CAS Raumplanung ETH
- Andrea Näf, Amt für Raumentwicklung und Geoinformation SG
- Wilhelm Natrup, Amt für Raumentwicklung ZH
- Thomas Noack, Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein SIA
- Giancarla Papi, Bau- und Raumplanungsamt BRPA
- Sacha Peter, Amt für Raumentwicklung ZH
- Paul Pfister, Baudepartement AG, Abt. Raumentwicklung
- Andreas Schneider, IRAP Hochschule für Technik Rapperswil
- Urs Schnydrig, Section de l'aménagement du Territoire VS
- Ueli Strauss, Amt für Raumentwicklung und Geoinformation SG
- Silvia Tobias, Swiss Federal Institute WSL
- Martin Tschopp, Bundesamt für Raumentwicklung ARE
- Nicole Wirz, Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt
- Ulrike Wissen Hayek, Dr. Inst. für Raum- und Landschaftsentwicklung ETH Zürich

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	4
Executive Summary	6
Generelle Trends für Raum und Siedlung	10
Vier Szenarien	11
Ego	12
Clash	16
Balance	20
Bio Control	24
Chancen und Risiken	28
Schlussfolgerungen	31

VORWORT

In den letzten dreissig Jahren hat die Siedlungsfläche in praktisch allen Gemeinden des Mittellandes zugenommen. Zwischen Genf und St. Gallen ist die Landschaft gesprenkelt mit Lagerhallen, Neubau-Siedlungen und Einkaufszentren. Zugleich stiegen die Pendlerströme an: Allein zwischen 1997 und 2009 ist die Zahl der Personenkilometer im Bahnnetz um 44 Prozent angewachsen. Auch der Wohnflächenanspruch ist gestiegen: Die Wohnfläche pro Person wuchs in den 1990er Jahren um zwölf Prozent (neuere Daten liegen noch nicht vor). Diese drei Kenngrössen illustrieren die teilweise stürmische Raum- und Siedlungsentwicklung in der Schweiz über die letzten Jahrzehnte – und dies obwohl seit 1979 mit dem Raumplanungsgesetz eine häuslicher Nutzung des Bodens gesetzlich festgeschrieben ist. Es ist offensichtlich, dass mächtige Triebkräfte dem Versuch, die Raum- und Siedlungsentwicklung zu gestalten, entgegen wirken.

Dazu gehört das Bevölkerungswachstum: Die Wohnbevölkerung ist zwischen 1990 und 2009 um gut eine Million angewachsen, davon zu 90 Prozent durch die Zuwanderung bedingt. Ein zweiter Treiber ist das Wirtschaftswachstum. Allerdings erklären diese beiden zentralen Einflussfaktoren den Siedlungsdruck oder die Zunahme der Pendlerkilometer nicht vollständig. Hier kommt auch der Wertewandel ins Spiel. Die hier vorliegende Vertiefungsstudie zu Raum und Siedlung basiert auf den Wertewandel-Szenarien Schweiz 2030. Sie betrachtet die Zukunft der Raum- und Siedlungsentwicklung unter dem Aspekt des Wertewandels. Selbstverständlich sind darin Bevölkerungsentwicklung, Zuwanderung oder Wohlstandsentwicklung (um nur einige zu nennen) als Grundannahmen in unterschiedlicher Ausprägung berücksichtigt (vgl. dazu die Hauptstudie). Der Schwerpunkt – und darin sehen wir den Mehrwert dieser Studie – liegt aber auf plausiblen Zukunftsbildern der Werte-Landschaft Schweiz. Bei der Formulierung der Szenarien stützten wir uns auf intensive Gespräche mit Raumplanern, Architekten und Sozialwissenschaftlern, die uns unterstützt haben, den Zusammenhang zwischen Raum- und Siedlungsentwicklung und Wertewandel zu beschreiben und in die Zukunft zu projizieren.

Das Szenario Ego beschreibt eine Wertelandschaft als Folge der forcierten Internationalisierung der Wirtschaft und einer Gesellschaft mit hohen Wachstums- und Zuwanderungsraten. Wirtschaftliche Interessen dominieren auch die Raum- und Siedlungsentwicklung. Die Schweiz versteht ihren Siedlungsraum und die Landschaft als «Mall», die es zu bespielen gilt.

In Clash gehen wir von einem spürbaren Wohlstandsverlust aus, mit etwas weniger Zuwanderung zwar, dafür mit einer schwieriger zu integrierenden ausländischen Bevölkerung. Aus schierer Not werfen Gemeinden und Kantone gute Grundsätze in der Raumplanung über Bord, in der Hoffnung, Arbeitsplätze anzusiedeln und gute Steuerzahler zu gewinnen. Das Szenario ist zudem von der räumlichen Segregation gekennzeichnet, die bis zu Parallelgesellschaften mit eigenen Ansprüchen etwa an den öffentlichen Raum führt.

Balance zeigt eine Alternative zu Ego auf: Auch Balance beschreibt eine ökonomisch prosperierende Zukunft. Die Werte sind aber deutlich auf Ausgleich und Nachhaltigkeit ausgerichtet. Ursächlich dafür kann die grundlegende Reform des Sozialsystems betrachtet werden, das dem Wandel zur langlebigen Wissensgesellschaft Rechnung trägt. Die Schweiz wird als ein «Gartenland» verstanden.

Das Bio-Control-Szenario geht davon aus, dass der Wanderungssaldo Null beträgt, der Wohlstand deutlich abgesunken ist, der politische Gestaltungswille aber deutlich zugenommen hat. Schutz der Landschaft, Schutz der Gesundheit, regionaler Ausgleich und sparsame Energieverwendung sind zentrale Werthaltungen. Sie führen zu einer überaus geordneten Raum- und Siedlungsentwicklung.

Diese Studie soll für die Raum- und Siedlungspolitik die Bedeutung und Implikationen des Wertewandels aufzeigen und damit der Politik, der Verwaltung und den wirtschaftlichen Akteuren Erkenntnisse zur Verfügung stellen, die für die künftige Gestaltung der räumlichen Schweiz mitentscheidend sind.

Georges T. Roos, Co-Studienleiter